

Arbeitszeitreport Deutschland: Neue Ergebnisse aus der BAuA-Arbeitszeitbefragung 2021

Nils BACKHAUS, Ines ENTGELMEIER, Johanna NOLD, Laura VIETEN

*Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin (BAuA),
Gruppe 1.1 Arbeitszeit und Flexibilisierung,
Friderich-Henkel-Weg 1-25, D-44149 Dortmund*

Kurzfassung: Arbeitszeiten haben eine besondere Bedeutung für die Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit und stehen daher im Fokus des BAuA-Projekts „Arbeitszeitberichterstattung für Deutschland“. Der Beitrag gibt einen Überblick zum Projekt, dessen Basis die BAuA-Arbeitszeitbefragung darstellt. Zentrale aktuelle Ergebnisse der BAuA-Arbeitszeitbefragung 2021 aus dem Arbeitszeitreport Deutschland werden vorgestellt und eingeordnet.

Schlüsselwörter: Arbeitszeit, Arbeitszeitberichterstattung, BAuA-Arbeitszeitbefragung, Flexibilität, Gesundheit, Work-Life-Balance

1. Arbeitszeiten und Gesundheit

Die Gestaltung von Arbeitszeit ist nicht nur entscheidend für Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit, sondern bestimmt auch, wie viel Zeit für Erholungs- und Freizeitaktivitäten bzw. das Privatleben verbleibt. Aufgrund der großen Umbrüche und Veränderungen in der Arbeitswelt, beschleunigt durch die SARS-CoV-2-Pandemie, ist die Arbeitszeitgestaltung weiterhin Gegenstand zahlreicher politischer, wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Debatten und steht daher auch im Blickpunkt arbeitswissenschaftlicher Forschung.

Lange Arbeitszeiten, Überstunden, kurze Ruhezeiten, atypische Arbeitszeitlagen (z. B. Wochenend- oder Schichtarbeit) und Bereitschaftsdienste werden in der Forschung allgemein Anforderungen beschrieben (z. B. BAuA 2016, Ervasti et al. 2021; Pega et al. 2021). Im Gegensatz dazu dienen zeitliche Handlungsspielräume, d. h. die Möglichkeit, Einfluss auf die Arbeitszeit zu nehmen, als Ressource (z. B. Amlinger-Chatterjee & Wöhrmann 2017). Zeitliche Handlungsspielräume können Work-Life-Konflikte reduzieren und Gesundheit bzw. Wohlbefinden steigern (Ala-Mursula et al. 2004; Nätti et al. 2015). Die Erfassung von Arbeitszeiten kann arbeitszeitliche Anforderungen sichtbar machen und gleichzeitig Flexibilität ermöglichen (Backhaus et al. 2021) bzw. einen Ausgleich von langen Arbeitszeiten und Überstunden erleichtern (Nold & Backhaus 2022).

Das Projekt „Arbeitszeitberichterstattung für Deutschland“ liefert mit der BAuA-Arbeitszeitbefragung eine Datengrundlage zur Beschreibung der Arbeitszeitrealität von Erwerbstätigen in Deutschland. Die Daten der Befragung geben Hinweise auf die Verbreitung verschiedener Arbeitszeitdimensionen und ihre Rolle für die gesundheitliche Situation von Beschäftigten. Der vorliegende Beitrag beschreibt das Projekt und die zentralen Ergebnisse aus dem Arbeitszeitreport Deutschland auf Basis der aktuellen vierten Welle der BAuA-Arbeitszeitbefragung 2021.

2. Das Projekt „Arbeitszeitberichterstattung für Deutschland“

Das Projekt „Arbeitszeitberichterstattung für Deutschland“ ist ein in der BAuA langfristig angelegtes Projekt und hat das Ziel, anhand einer repräsentativen Erwerbstätigenbefragung die Arbeitszeitrealitäten in Deutschland zu beschreiben und mögliche Veränderungen und Zusammenhänge von Arbeitszeitmerkmalen mit Gesundheit und dem Wohlbefinden von Beschäftigten zu untersuchen. Die Ergebnisse werden zielgruppenorientiert über wissenschaftliche und Transferpublikationen zugänglich gemacht (vgl. Abb. 1). Im Jahr 2015 wurde nach Start des Projekts die erste BAuA-Arbeitszeitbefragung erhoben. In zweijährigem Abstand wurden 2017, 2019 und 2021 Folgebefragungen durchgeführt. Ein Teil der Befragten wurde dabei wiederholt befragt (Panelbefragung).

2.1 Die BAuA-Arbeitszeitbefragung

An der BAuA-Arbeitszeitbefragung nahmen 2015 und 2021 etwa 20 000 Erwerbstätige teil, in den Wellen 2017 und 2019 haben in etwa 9 500 Befragte teilgenommen (vgl. Abb. 1). Die BAuA-Arbeitszeitbefragung stellt eine computer-gestützte Telefonbefragung (CATI) dar, die von einem Befragungsinstitut durchgeführt wird. Erstbefragte werden über zufallsgenerierte Telefonnummern kontaktiert, um eine möglichst hohe Repräsentativität der Stichprobe zu ermöglichen. In den Jahren 2017, 2019 und 2021 wurden einige Befragte, die an mindestens einer der Vorwellen teilgenommen haben, wiederholt befragt (Panelfälle). Zusätzlich wurde die Stichprobe immer wieder durch neue Erstbefragte aufgefrischt, zuletzt etwa 13 500 Erstbefragte in der vierten Welle 2021. Auch für 2023 ist wieder eine Erhebung geplant. In etwa 40-minütigen Telefoninterviews erteilen die Befragten Auskunft zu verschiedenen Aspekten der Arbeitszeit, aber auch zu weiteren Arbeitsbedingungen sowie zu Gesundheit, Wohlbefinden und Zufriedenheit. Zudem stehen die Datensätze der BAuA-Arbeitszeitbefragung 2015, 2017 und 2019 für Forschende als Scientific Use Files (SUF) am Forschungsdatenzentrum der BAuA (FDZ-BAuA) zur Verfügung (<https://www.baua.de/DE/Angebote/Forschungsdaten/Arbeitszeitbefragung.html>).



Abbildung 1: Zeitlicher Verlauf des BAuA-Projekts „Arbeitszeitberichterstattung für Deutschland“ mit Erhebungswellen der BAuA-Arbeitszeitbefragung und zentralen Berichten. Alle Berichte und Publikationen rund um das Projekt finden sich unter www.baua.de/arbeitszeit.

2.2 Der Arbeitszeitreport Deutschland

Der Arbeitszeitreport Deutschland (BAuA im Erscheinen) ist die erste umfassende Auswertung auf Basis der aktuellen Erhebungswelle der BAuA-Arbeitszeitbefragung 2021 (vgl. Abb. 1). Die Aufgabe des Reports ist es, ähnlich wie beim ersten Arbeitszeitreport (BAuA 2016), einen Überblick über die Arbeitszeitgestaltung in Deutschland zu geben. Im Fokus des Arbeitszeitreports stehen zunächst grundlegende Dimensionen der Arbeitszeit, wie Länge, Lage und Flexibilität von abhängig Beschäftigten in Deutschland (Teil I). Die Kapitel in Teil II adressieren spezifischere Fragestellungen: Zum einen werden Arbeitsformen (Arbeit von zu Hause) angesprochen, zum anderen werden weitere Erwerbsgruppen (Selbstständige, Mehrfachbeschäftigte), bestimmte Tätigkeitsgruppen (Basisarbeitende) und Altersgruppen (Erwerbstätige im Ruhestandsalter) sowie besondere Berufsgruppen (Beschäftigte in versorgungsrelevanten Berufen) beleuchtet. Da die Erhebung der BAuA-Arbeitszeitbefragung 2021 noch unter dem Einfluss der SARS-CoV-2-Pandemie stand, wird diese in den Kapiteln an geeigneter Stelle diskutiert. Einen Überblick über die Kapitelstruktur liefert Tabelle 1. In den Kapiteln wird jeweils aufgezeigt, wie die Arbeitszeitmerkmale in Deutschland verbreitet sind und welche Erwerbstätigengruppen, Berufe, Wirtschaftsbereiche etc. besonders von diesen Merkmalen betroffen sind. Ein weiteres zentrales Anliegen des Arbeitszeitreports ist es, die Bedeutung dieser Arbeitszeitmerkmale für die Gesundheit, das Wohlbefinden und die Zufriedenheit mit der Work-Life-Balance von Erwerbstätigen herauszustellen.

Tabelle 1: Überblick über die Kapitel des Arbeitszeitreports Deutschland (BAuA im Erscheinen)

1	Einleitung	
2	Methodisches Vorgehen in Befragung und Report	
Teil I: Ergebnisse zu Länge, Lage und Flexibilität der Arbeitszeit		
3	Länge der Arbeitszeit	tatsächliche Wochenarbeitszeit, Überstunden, gewünschte Wochenarbeitszeit, verkürzte Ruhezeiten
4	Lage der Arbeitszeit	Arbeit am Wochenende, Arbeitszeiten außerhalb von 7 bis 19 Uhr, Schichtarbeit
5	Flexibilität der Arbeitszeit	Einflussmöglichkeiten auf Arbeitszeiten, betriebsbedingte Änderungen der Arbeitszeit und Arbeit auf Abruf, Bereitschaftsdienst und Rufbereitschaft, ständige Erreichbarkeit, Arbeitszeiterfassung
Teil II: Ergebnisse zur Arbeitszeit in bestimmten Gruppen und Arbeitsformen		
6	Arbeit von zu Hause	
7	Solo-Selbstständige und Selbstständige mit Mitarbeitenden	
8	Mehrfachbeschäftigung	
9	Basisarbeit	
10	Silver Worker: Erwerbstätige im Ruhestandsalter	
11	Beschäftigte in versorgungsrelevanten Berufen	
Anhänge		
–	Repräsentativität der Daten Eigene Forschung mit Daten der BAuA-Arbeitszeitbefragung: Informationen zum Datenzugang Tabellen zu Teil I)	

3. Arbeitszeitreport Deutschland: Zentrale Ergebnisse der BAuA-Arbeitszeitbefragung 2021

Die folgenden Ergebnisse wurden dem Arbeitszeitreport Deutschland entnommen, aus dem Kapitel „Zentrale Ergebnisse“ (BAuA im Erscheinen, S. 9–12).

Länge der Arbeitszeit: Abhängig Beschäftigte in Deutschland arbeiten durchschnittlich 38,4 Stunden. Vollzeitbeschäftigte haben eine durchschnittliche tatsächliche Arbeitszeit von 43,0 Stunden pro Woche und arbeiten damit etwa 4,3 Stunden mehr als vertraglich vereinbart. Viele Vollzeitbeschäftigte wünschen sich kürzere Arbeitszeiten: Im Durchschnitt wollen Beschäftigte 34,4 Stunden pro Woche arbeiten, etwa die Hälfte wünscht sich weniger als 5 Tage in der Woche zu arbeiten. Ruhezeiten von weniger als 11 Stunden treten bei 16 % der abhängig Beschäftigten mindestens einmal monatlich auf. Lange Arbeitszeiten, Überstunden und verkürzte Ruhezeiten hängen mit einem schlechteren Gesundheitszustand und einer geringeren Zufriedenheit mit der Work-Life-Balance zusammen.

Lage der Arbeitszeit: 39 % der abhängig Beschäftigten in Deutschland arbeiten regelmäßig am Wochenende, und zwar 18 % ausschließlich an Samstagen, ein weiteres Fünftel an Samstagen und Sonntagen und 2 % ausschließlich an Sonntagen. 80 % der Beschäftigten in Deutschland arbeiten normalerweise tagsüber zwischen 7 und 19 Uhr, 20 % auch außerhalb dieser Zeiten. 82 % der Beschäftigten in Deutschland arbeiten nicht in Schichtarbeit, jeweils 1 % ausschließlich in Früh- oder Spätschicht, weitere 8 % in Wechselschicht ohne Nachtanteile, 7 % in Wechselschicht mit Nachtanteilen und 1 % in Dauernacht. Arbeit am Wochenende, außerhalb von 7 bis 19 Uhr oder in Wechselschicht gehen häufig mit einer geringeren Gesundheit und einer geringeren Zufriedenheit mit der Work-Life-Balance einher.

Flexibilität der Arbeitszeit: *Zeitliche Handlungsspielräume* für Beschäftigte haben weiter zugenommen. Fast die Hälfte der abhängig Erwerbstätigen kann Einfluss auf Arbeitsbeginn und -ende nehmen, mehr als die Hälfte kann beeinflussen, wann sie sich Stunden freinimmt, und zwei Drittel haben Einfluss darauf, wann sie sich Urlaub oder Tage freinehmen. Zeitliche Handlungsspielräume gehen mit einer besseren Gesundheit und einer höheren Zufriedenheit mit der Work-Life-Balance einher.

Betriebsbedingte Änderungen der Arbeitszeit sowie Arbeit auf Abruf stellen neben Bereitschaftsdienst, Rufbereitschaft und ständiger Erreichbarkeit Flexibilitätsanforderungen an Beschäftigte dar, die in Zusammenhang mit einer schlechteren Gesundheit und einer geringeren Zufriedenheit mit der Work-Life-Balance stehen. Ein Zehntel der Beschäftigten berichtet von *häufigen betriebsbedingten Arbeitszeitänderungen*, die oftmals sehr kurzfristig (am gleichen Tag oder am Vortag) kommuniziert werden. *Auf Abruf* arbeiten in Deutschland 4 % der Beschäftigten. Es leisten 5 % der Beschäftigten *Bereitschaftsdienst* und 6 % *Rufbereitschaft*. Von 22 % der Beschäftigten wird erwartet, dass sie auch außerhalb ihrer Arbeitszeit *erreichbar* sind, 13 % der Beschäftigten werden tatsächlich häufig *im Privatleben kontaktiert*.

Arbeitszeiterfassung ist insgesamt weitverbreitet. Bei acht von zehn Beschäftigten wird die Arbeitszeit betrieblich (47 %) oder durch die Beschäftigten selbst erfasst (32 %).

Arbeit von zu Hause: 54 % der Beschäftigten arbeiten (zumindest gelegentlich) von zuhause. Am häufigsten arbeiten Beschäftigte im Öffentlichen Dienst (63 %), am seltensten Beschäftigte im Handwerk (27 %) von zu Hause. Beschäftigte, die mit einer

Vereinbarung zu Telearbeit oder Homeoffice zuhause arbeiten, bewerten ihre Gesundheit häufiger als (sehr) gut im Vergleich zu Beschäftigten, die ohne eine Vereinbarung oder gar nicht von zu Hause arbeiten. Beschäftigte, die ohne eine Vereinbarung zu Telearbeit oder Homeoffice zuhause arbeiten, sind seltener mit ihrer Work-Life-Balance (sehr) zufrieden als Beschäftigte, die mit einer Vereinbarung oder nicht von zu Hause arbeiten.

Solo-Selbstständige und Selbstständige mit Mitarbeitenden: 7 % der Befragten geben an, selbstständig zu sein, darunter sind 3 % Solo-Selbstständige und 4 % Selbstständige mit Mitarbeitenden. Selbstständige haben insgesamt häufiger sehr lange Arbeitszeiten über 48 Stunden als abhängig Beschäftigte. Wochenendarbeit ist bei Selbstständigen weitverbreitet (72–74 %). Es wird meist an mehreren Samstagen, aber auch Sonntagen im Monat gearbeitet. Selbstständige sind im Vergleich zu abhängig Beschäftigten deutlich häufiger Flexibilitätsanforderungen wie Arbeit auf Abruf oder der Erwartung ständiger Erreichbarkeit ausgesetzt. Verkürzte Ruhezeiten und Pausenausfälle kommen bei (Solo-)Selbstständigen deutlich häufiger vor als bei abhängig Beschäftigten.

Mehrfachbeschäftigung: 7 % der in der Haupttätigkeit abhängig Beschäftigten gehen mehr als einer Beschäftigung nach, und der Großteil von ihnen ist auch in der Nebentätigkeit abhängig beschäftigt. Etwa ein Viertel übt in der Nebentätigkeit die gleiche berufliche Tätigkeit aus wie in der Haupttätigkeit. Die wöchentliche Gesamtarbeitszeit von Mehrfachbeschäftigten beträgt im Durchschnitt 43,5 Stunden und liegt damit etwa 5 Stunden über der durchschnittlichen wöchentlichen Arbeitszeit von Beschäftigten, die nur einer Tätigkeit nachgehen (38,4 Stunden). Die wöchentliche Arbeitszeit für die Nebentätigkeit

Basisarbeit: Während viele Beschäftigte in Facharbeit und hochqualifizierter Arbeit häufig in Vollzeit tätig sind, ist unter Basisarbeitenden Teilzeitarbeit deutlich weiterverbreitet. Arbeitszeiten außerhalb von 7 bis 19 Uhr und Schichtarbeit sind in Basisarbeit weiterverbreitet als in Facharbeit und hochqualifizierter Arbeit. Fast zwei Drittel der Basisarbeitenden arbeiten regelmäßig am Wochenende. Basisarbeitende haben geringere Flexibilitätsmöglichkeiten als Facharbeitende und Beschäftigte in hochqualifizierter Arbeit. Zudem berichten sie von hohen Flexibilitätsanforderungen.

Silver Worker: Erwerbstätige im Ruhestandsalter: Der überwiegende Anteil (64 %) der nach dem regulären Ruhestandseintrittsalter Erwerbstätigen („Silver Worker“) arbeitet aus hauptsächlich persönlichen Gründen. Seltener liegen finanzielle Gründe vor. Gesundheit und Zufriedenheit von Silver Workern, die primär aus finanziellen Gründen arbeiten, sind schlechter als von denjenigen, die primär aus persönlichen Gründen arbeiten. Silver Worker mit finanziellen Motiven haben häufiger atypische Arbeitszeiten und betriebsbedingte Arbeitszeitänderungen als Silver Worker mit persönlichen Motiven.

Beschäftigte in versorgungsrelevanten Berufen: Etwa 30 % der abhängig Beschäftigten arbeiten in versorgungsrelevanten Berufen, die sich durch besonders ungünstige Arbeitszeitprofile auszeichnen: Sie sind nicht nur hoch belastet, z. B. durch Schicht- und Wochenendarbeit oder Rufdienste, sondern verfügen auch über geringere Ressourcen, wie z. B. geringe Flexibilitätsmöglichkeiten und die Möglichkeit, von zu Hause zu arbeiten. Beschäftigte in versorgungsrelevanten Berufen geben insgesamt eine geringere Gesundheit und Zufriedenheit mit der Work-Life-Balance an als Beschäftigte anderer Berufe.

4. Diskussion

Die Ergebnisse des Arbeitszeitreports verdeutlichen die Zusammenhänge zwischen Arbeitszeitanforderungen, -ressourcen und Gesundheit bzw. Work-Life-Balance. Lange Arbeitszeiten und Überstunden, verkürzte Ruhezeiten, atypische Arbeitszeitalagen und Flexibilitätsanforderungen wie ständige Erreichbarkeit oder kurzfristige Arbeitszeitänderungen schlagen sich in einem schlechteren Gesundheitszustand und einer geringeren Zufriedenheit mit der Work-Life-Balance nieder. Umgekehrt zeigen sich zeitliche Handlungsspielräume als wertvolle Ressource, deren Zunahme – nicht zuletzt durch die SARS-CoV-2-Pandemie – beobachtet werden kann. Berücksichtigt werden muss, dass bei einigen Berufen und Erwerbsgruppen häufig mehrere arbeitszeitliche Anforderungen parallel mit niedrigen Ressourcen auftreten. Diese Konstellation kann z. B. bei Basisarbeitenden, aber auch bei versorgungsrelevanten Berufen beobachtet werden. Diese Gruppen berichten ebenfalls mehr gesundheitliche Beschwerden und eine größere Unzufriedenheit mit der Work-Life-Balance. Die Ergebnisse des Arbeitszeitreports weisen auf die großen Herausforderungen einer nachhaltigen und gesunden Arbeitszeitgestaltung hin, die auf den verschiedenen Ebenen, gesetzlich, tarifvertraglich bzw. sozialpartnerschaftlich und betrieblich adressiert werden müssen.

5. Literatur

- Ala-Mursula L, Vahtera J, Pentti J, Kivimäki M (2004) Effect of employee worktime control on health: a prospective cohort study. *Occupational and Environmental Medicine*, 61: 254–261.
- Amlinger-Chatterjee M, Wöhrmann AM (2017) Flexible Arbeitszeiten. *Zeitschrift für Arbeitswissenschaft*, 71: 39–51.
- Backhaus N, Stein L-K, Entgelmeier I (2021) Arbeitszeiterfassung und Flexibilität: Ergebnisse der BAuA-Arbeitszeitbefragung 2019 (baua: Fokus). Dortmund / Berlin / Dresden: Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin. Zugriff am 21.10.2021 unter <https://doi.org/10.21934/baua:fokus20211001>
- BAuA (2016) Arbeitszeitreport Deutschland 2016 (baua: Bericht). Dortmund/Berlin/Dresden: Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin. Zugriff am 03.03.2017 unter <https://doi.org/10.21934/baua:bericht20160729>
- BAuA (im Erscheinen) Arbeitszeitreport Deutschland: Ergebnisse der BAuA-Arbeitszeitbefragung 2021 (baua: Bericht). Dortmund/Berlin/Dresden: Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin. Zugriff voraussichtlich ab Februar 2023 unter <https://doi.org/10.21934/baua:bericht20221103>
- Ervasti J, Pentti J, Nyberg ST, Shipley MJ, Leineweber C, Sørensen JK, . . . Kivimäki M (2021) Long working hours and risk of 50 health conditions and mortality outcomes: a multicohort study in four European countries. *The Lancet Regional Health – Europe*, 100212.
- Nätti J, Oinas T, Anttila T (2015) Time pressure, working time control and long-term sickness absence. *Occupational and Environmental Medicine*, 72: 265.
- Nold J, Backhaus N (2022) Jede Stunde zählt? Arbeitszeiterfassung und -konten für verschiedene Überstundengründe und -ausgleichsformen. *sozialpolitik.ch*, 2/2022: 2.4.
- Pega F, Náfrádi B, Momen NC, Ujita Y, Streicher KN, Prüss-Üstün AM, . . . Woodruff TJ (2021) Global, regional, and national burdens of ischemic heart disease and stroke attributable to exposure to long working hours for 194 countries, 2000–2016: A systematic analysis from the WHO/ILO Joint Estimates of the Work-related Burden of Disease and Injury. *Environment International*, 154: 106595.

Danksagung: Wir danken allen Autorinnen und Autoren des Arbeitszeitreports: Frank Brenscheidt, Julia Fähnrich, Arthur Kaboth, Marcel Lück, Alexandra Michel, Götz Richter, Louisa-Katharina Stein, Anita Tisch und Anne Marit Wöhrmann.



Gesellschaft für Arbeitswissenschaft e.V.

Nachhaltig Arbeiten und Lernen

**Analyse und Gestaltung lernförderlicher
und nachhaltiger Arbeitssysteme
und Arbeits- und Lernprozesse**

69. Kongress der
Gesellschaft für Arbeitswissenschaft e.V.

Gottfried Wilhelm Leibniz Universität Hannover

01. – 03. März 2023

GfA-Press

Bericht zum 69. Arbeitswissenschaftlichen Kongress vom 01. – 03. März 2023

**Fakultät Maschinenbau, Institut für Berufswissenschaften der Metalltechnik (IBM) und
Institut für Fabrikanlagen und Logistik (IFA), Leibniz Universität Hannover**

Herausgegeben von der Gesellschaft für Arbeitswissenschaft e.V.
Sankt Augustin: GfA-Press, 2023
ISBN 978-3-936804-32-4

NE: Gesellschaft für Arbeitswissenschaft: Jahresdokumentation

Als Manuskript zusammengestellt. Diese Jahresdokumentation ist nur in der Geschäftsstelle (s. u.) erhältlich.

Alle Rechte vorbehalten.

© GfA-Press, Sankt Augustin

Schriftleitung: Prof. Dr. Rolf Ellegast

im Auftrag der Gesellschaft für Arbeitswissenschaft e.V.

Ohne ausdrückliche Genehmigung der Gesellschaft für Arbeitswissenschaft e.V. ist es nicht gestattet:

- den Kongressband oder Teile daraus in irgendeiner Form (durch Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) zu vervielfältigen,
- den Kongressband oder Teile daraus in Print- und/oder Nonprint-Medien (Webseiten, Blog, Social Media) zu verbreiten.

Die Verantwortung für die Inhalte der Beiträge tragen alleine die jeweiligen Verfasser; die GfA haftet nicht für die weitere Verwendung der darin enthaltenen Angaben.

Geschäftsstelle der GfA

Simone John, Tel.: +49 (0)30 1300-13003

Alte Heerstraße 111, D-53757 Sankt Augustin

info@gesellschaft-fuer-arbeitswissenschaft.de · www.gesellschaft-fuer-arbeitswissenschaft.de

Screen design und Umsetzung

© 2023 fröse multimedia, Frank Fröse

office@internetkundenservice.de · www.internetkundenservice.de